Krakauer Zeitung.

Nr. 220. Donnerstag, den 25. September 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^{1}/_{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Allerunterthänigster Vortrag

der treugehorsamsten Staatsschulden-Commission vom 7. Juli 1862, Z. 79, über die Angelegenheiten des Staatsschuldenwesens mit Schluß des zweiten Semesters 1861.

Eu. Majestät!

Nach der gemäß des Allerhöchsten Patentes vom 23. Dezember 1859 (§. 11) vollzogenen Prüfung des von der Direction der Staatsschuld über die Angelegenheiten des Staatsschuldenwesens mit Schluß des zweiten Semesters 1861 erstatteten Berichtes de dato 6. März 1862, Z. 760, erlaubt sich die treugehorsamste Staatsschulden-Commission unter Anschluß des von ihr verfaßten Ausweises, worin unter spezieller Bezeichnung aller während dieses Semesters vorgefallenen Veränderungen der am 31. October 1861 verbliebene Stand der gesammten allgemeinen Staats-, dann der lombardisch-venetianischen, endlich der Grundentlastungsschuld dargestellt ist, Eu. Majestät Folgendes in tiefster Ehrfurcht vorzutragen:

Mit Schluß des zweiten Semesters 1861 bestand faktisch nach dem Nennwerthe:

A. Von der allgemeinen Staatsschuld.

I. Ohne Kapitalsrückzahlung:

1. die ältere Schuld in
69.220.845 fl. $12^{7}/_{8}$ kr. theils in Wiener Währ. verzinslich, theils derzeit unverzinslich und in
14.938.300 fl. — kr. in Conv.-Münze verzinslich und verlosbar.

2. die neuere Schuld in
1,576.852.697 fl. $43^{6}/_{8}$ kr. Conv.-Münze und in
84.629.852 fl. $36^{5}/_{10}$ kr. österr. Währung.

II. Gegen festgesetzte Rückzahlung: in
1.867.898 fl. 49 kr. Wiener Währung, in
145.368.436 fl. 59 kr. Conv.-Münze, und in
106.674.406 fl. 74 kr. österr. Währung, endlich

3. die schwebende Staatsschuld in
396.972.206 fl. 99 kr. österr. Währung.

B. Von der Schuld des lombardisch-venetianischen Königreiches

a) die consolidirte

I. Ohne Kapitalsrückzahlung: in
28.008.891 fl. $28^{5}/_{8}$ kr. Conv.-Münze.

II. Gegen festgesetzte Rückzahlung: in
9.697.976 fl. 20 kr. Conv.-Münze und in
30.000.000 fl. — kr. österr. Währung, endlich

b) die schwebende Schuld in
1.235.360 fl. $8^{5}/_{10}$ kr. österr. Währung.

Werden diese obbezeichneten Schulden auf ein fünfperzentiges Kapital in österreichischer Währung nach dem im Ausweise angegebenen Maße umgerechnet, so beträgt die gesammte allgemeine

	fl.	kr.
Staatsschuld	2.364.316.761	$8^{7}/_{10}$
und nach dem Abzug des nachgewiesenen Activvermögens der Staatsdepositenkasse per	2.237.932	$21^{5}/_{10}$
noch	2.362.078.828	$87^{2}/_{10}$
dann die Schuld des lombardisch-venetianischen Königreiches im Ganzen	70.723.949	$1^{5}/_{10}$
wovon nach Abschlag des Activvermögens des lombardisch-venetianischen Amortisationsfondes	4.304.563	58
noch	66.419.385	$43^{6}/_{10}$

verbleiben.

Endlich hafteten von der gesammten Grundentlastungsschuld mit Ende October 1861 Obligationen mit Kapitalsbetrage von 497.701.180 fl. Conv.-Münze oder 522.586.239 fl. österr. Währung, in welcher Summe auch die zur Bedeckung der Laudemial-Entschädigungskapitalien dienenden 30.339.276 fl. $29^{5}/_{10}$ kr. enthalten sind, welche schon dermal vom Staate zu verzinsen, seinerzeit aber zurückzuzahlen sind und deßhalb auch in der schwebenden Staatsschuld bereits einbezogen wurden.

Aus dem Vergleiche der im zweiten Semester 1861 erfolgten Vermehrung der allgemeinen Staatsschuld im Betrage

	fl.	kr.
von	35.949.937	$24^{8}/_{10}$
mit der gleichzeitigen Gesammtverminderung um	6.692.720	$51^{3}/_{10}$
ergibt sich, daß diese Schuld sich um	29.257.216	$73^{5}/_{10}$
und rücksichtlich der stattgehabten Vermehrung des Aktivvermögens der Staatsdepositenkasse um	3.604	$72^{5}/_{10}$
sonach um	29.253.612	1

österr. Währ. im zweiten Semester 1861 erhöht hat.

Von dem oberwähnten Zuwachse per 35.949.937 fl. $24^{8}/_{10}$ kr. in österr. Währung entfallen:

	fl.	kr.
a) Auf die nicht rückzahlbare Schuld:		
1. in Conventions-Münze	2.984.352	$51^{3}/_{10}$
2. in österr. Währung	3.686.598	$2^{5}/_{10}$
in Folge der Verlosung der älteren Staatsschuld, der Kapitalsaufnahme bezüglich des National-Anlehens und durch Bedeckung liquidirter Entschädigungen für eingezogene Consumtionsgefälle, endlich durch Convertirung der unter 5% in Conv.-Münze verzinslich gewesenen Obligationen in entsprechende 5%ge österr. Währung.		
b) Auf die rückzahlbare Schuld: in österr. Währung	6.586.800	—
durch die Veräußerung von Obligationen des englischen Anlehens vom Jahre 1859, dann aus den Einzahlungen auf das Lotto-Anlehen vom Jahre 1860 und auf das Steuer-Anlehen vom Jahre 1861, endlich aus der Vermehrung der unbehoben verbliebenen verlosten Kapitalien und Gewinnste des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860.		
c) Auf die schwebende Staatsschuld	22.692.186	71
in Folge der weiteren Emission von Hypothekar-Anweisungen und Münzscheinen, ferner durch Vermehrung der Depotgeschäfte und des Passivstandes der Staatsdepositen-Kasse		
mithin zusammen	35.949.937	$24^{8}/_{10}$

Dagegen verminderte sich im zweiten Semester 1861:

	fl.	kr.
1. Die ältere verlosbare, theils in Wiener Währung, theils in Conventions-Münze verzinsliche Schuld um	5.813.683	63
durch die dem Allerhöchsten Patente vom 23. Dezember 1859 entsprechend vorgenommenen Verlosungen und durch Tilgungen, dann		
2. die rückzahlbare Conventions-Münze-Schuld um	879.036	$88^{3}/_{10}$
durch die hierauf geleisteten Abstattungen		
sonach im Ganzen um die erwähnte Summe von österr. Währung.	6.692.720	$51^{3}/_{10}$

[Schluß folgt.]

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. August d. J. dem Ministerialrathe im k. k. Finanzministerium Johann Anton Freiherrn von Brentano die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. September d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Karl Khautz v. Eulenthal, Vorstand der achten Abtheilung des Kriegsministeriums, auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und allergnädigst anzuordnen geruht, daß demselben in Anerkennung seiner vieljährigen hervorragenden Leistungen in allen Zweigen des Kriegs- und Friedensdienstes der Geniewaffe die Allerhöchste volle Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der kaiserliche Rath und Truchseß Filippo Nobile Duodo und der Prätor Nicolo Nobile Duodo das denselben verliehene Donat-Kreuz des souverainen Johanniter-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. September d. J. dem Johann Hübl, Hilfsämter-Directions-Adjunkten bei dem böhmischen Oberlandesgerichte, aus Anlaß seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. September d. J. den Schulrath und Inspektor der Volks- und Realschulen in Böhmen Konsistorialrath Johann Maresch zum Dechante an dem Kollegiatkapitel zu Allerheiligen in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Oberst, Franz Froschmayer Ritter von Scheibenhof, des Geniestabes, zum Generalmajor im Geniestabe und zum Vorstande der achten Abtheilung des Kriegsministeriums;

der Oberstlieutenant, Joseph Mitesser von Dervent, des Warasdiner St. Georger Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 6, zum Kommandanten des Warasdiner Creuzer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5, mit einstweiliger Belassung in seiner dermaligen Charge;

der Major, Franz Mihanović, des Oguliner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 3, zum Oberstlieutenant im Warasdiner St. Georger Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 6;

der Major, Julius von Gradwohl, des Hußaren-Regiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen Nr. 10, zum Oberstlieutenant im Hußaren-Regimente Prinz Karl von Baiern Nr. 3;

der Hauptmann erster Klasse, Joseph Sabollić, des Warasdiner Creuzer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5, zum Major im Oguliner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 3;

der Hauptmann erster Klasse, Georg Murgić, des General-Quartiermeisterstabes, zum Major und Flügel-Adjutanten des Banus Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Sokčević, mit Belassung in der Rangsevidenz dieses Korps;

der Rittmeister erster Klasse, Hugo Cordier von Löwenhaupt, des Hußaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, zum Major im Hußaren-Regimente König Friedrich Wilhelm III. von Preußen Nr. 10.

Uebersetzungen:

Die Majore: Joseph Freiherr Fürth von Brever, des Infanterie-Regiments Freiherr von Bamberg Nr. 13, und

Ludwig Lendwich, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45, gegenseitig.

Verleihungen:

Den Hauptleuten erster Klasse des Ruhestandes: Joseph Wabam, August Krauser und Anton Peduzzi, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst, Ludwig Müller, Kommandant des Raketeur-Regiments Ritter von Schmidt;

der Major, Sigmund Kanz, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Ferdinand Maximilian Nr. 8, mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores; und

der Major, Alexander Freiherr Bothmer von Eickhoff, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3.

Quittirungen:

Der Oberstlieutenant, Anton Graf Schönfeld, des Hußaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, mit Beibehalt, und der Major, Victor v. Domaszewski, des Ruhestandes, ohne Beibehalt des Militär-Charakters.

Das Ministerium des Aeußern hat den absolvirten Stiftling der k. k. orientalischen Akademie, Konstantin Freih. v. Trautenberg, zum Konsular-Eleven zu ernennen befunden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. September.

In Folge der letzten Kämpfe zwischen den amerikanischen Nord- und Südstaaten hat nach der Versicherung eines Pariser Correspondenten der FPZ. das Tuileriencabinet in London abermals die gemeinsame Anerkennung des Südens von Seiten Englands und Frankreichs vorgeschlagen, und die britischen Staatsmänner sollen erklärt haben, daß sie diesem Vorschlage beizustimmen geneigt seien, falls der Süden die errungenen Vortheile bis zum November d. J. zu behaupten vermöge.

Als ein Zeichen der neuesten Wendung der französischen Politik in Bezug auf Rom ist zu bemerken, daß auch der vom Grafen Persigny inspirirte Pays sich jetzt zur folgenden Erklärung veranlaßt sieht: Seit Plombières wußte Italien, daß wir bis zu einer gewissen Stunde an den heil. Stuhl gebunden sind und daß unser Wohlwollen für Italien niemals bis zur Verletzung unserer Verpflichtungen gegen Dritte gehen wird.

Auch nach Angabe des Turiner Correspondenten der „K. Z." schrumpft die Rede des Königs an die Deputation von Forli jetzt in Wirklichkeit zu einigen allgemeinen Vertröstungen zusammen, obwohl die ministeriellen Organe zuerst das Gerücht von einer bestimmten Zusage über die Lösung der römischen Frage ausposaunt hatten. Ein anderes ministerielles Blatt berichtet jetzt, die Regierung habe Frankreich einen Präclusivtermin von sechs Monaten für die Räumung Roms gestellt. Auch das ist nicht wahr. Die energische Note an Frankreich existirt erst im Project.

Der „A. Pr. Z." zufolge hat das Turiner Cabinet jedoch eine leise Anfrage gestellt. Als das Rundschreiben des Generals Durando vom 10. d. M. übersandt wurde, soll er noch speciell beauftragt worden sein, Herrn Thouvenel zu fragen, wann Frankreich gedenke, „Italien seine Hauptstadt auszuliefern". Die französische Regierung, schreibt der Pariser Corr. der „A. Pr. Z.", hat diese Eröffnung mit dem höchsten Unwillen aufgenommen, und nicht einmal ein Gespräch darüber gestattet, so daß Ritter Nigra in dem entmuthigendsten Tone darüber nach Turin berichten mußte. Auf den Kaiser hat dieses Vorgehen den tiefsten Eindruck hervorgebracht. Er soll deshalb energischer als je auf seinen Restaurations-Ideen bestehen, ein antiunionistisches Ministerium in der gestern angegebenen Weise beabsichtigen, und entschiedene Garantieen in der inneren Verwaltung Italiens selbst verlangen. Das Rundschreiben des Generals Durando allein, hatte man hier so ausgelegt, daß die Turiner Regierung sich an sich keinen Erfolg davon versprochen hat, sondern nur ein Actenstück schaffen wollte, das sie später dem Parlamente vorlegen könnte. Erst der directe Antrag auf Räumung Roms durch Herrn Nigra bei der französischen Regierung gestellt, hat hier und in Biarritz von den wahren Absichten des Ministeriums Rattazzi überzeugt und einen Bruch vorbereitet.

Wie man der D. Z. aus Paris schreibt, sind die Garibaldi-Demonstrationen in England eine der Sache Italiens nachtheilige Pression auf den Kaiser. Die Patrie protestirt bereits gegen diese Demonstrationen, unter welche man auch das Erscheinen einer zweiten englischen Kriegsfregatte vor Spezzia zählt. Nach demselben Blatte hat der englische Chirurg Garibaldi 125,000 Franken „auf Ordre des Lord Palmerston" eingehändigt und genießt der Consul Englands in Spezzia unbeschränkte Freiheiten.

Die englische Zeitung Advertiser erklärt die in Turin verbreitete Ansicht, daß König Victor Emanuel nur aus constitutionellem Respect vor der Ansicht der Ministermajorität sich nicht erlaubt habe, Garibaldi sofort die Freiheit zu schenken, für eine lächerlich plumpe Erfindung. Der italienische Monarch, sagt dieses Blatt, hat sich bis jetzt noch nie in seinem Vorgehen durch constitutionelle Bedenken hindern lassen. Er schloß seine Allianz mit dem französischen Kaiser, ohne nach den Wünschen von Volk und Parlament zu fragen. Er trat Savoyen und Nizza ab, obgleich er bis zum letzten Augenblick wiederholte und förmliche Zusagen gegeben hatte, daß die Abtretung nicht stattfinden werde. Er stürzte das Cabinet Ricasoli beinahe am Morgen, nachdem es eine gute parlamentarische Majorität errungen hatte.

Ricasoli hat einen Theil seiner italienischen Güter verkauft und dafür in England eine bedeutende Besitzung erworben. Man glaubt, daß Ricasoli sich dort niederlassen werde, bis ihm die Ereignisse wieder auf einen anderen Schauplatz rufen.

Das Bandenwesen in Neapel nimmt derart zu, daß selbst die officiöse Presse sich laut beklagt.

Wie man der „Ostd. Post" schreibt, wird der Herzog von Leuchtenberg in Paris erwartet; er wird wahrscheinlich nicht nach Biarritz gehen, aber später einige Tage in Compiegne zubringen. Diese Reise mache in der Diplomatie um so mehr Aufsehen, als man (wohl ohne Grund) den Herzog unter die Kandidaten für einen Thron von Neapel hält.

Ein Belgrader Telegramm vom 21. d. M. berichtete, daß Uschitza von den Serben belagert, Semendria und Schabatz von ihnen cernirt seien, daß die Besatzungen durch häufige Flintenschüsse beunruhigt würden und viele Familien von dort nach Belgrad flüchteten. Heute bringt der „Wanderer" ein vom 23. aus Belgrad datirtes Telegramm, dem zufolge an allen diesen Nachrichten kein wahres Wort ist.

Nach einer Mittheilung des „J. de Constantinople" hat die hohe Pforte die officielle Bestätigung der Nachricht, daß Fürst Nikolaus auf das Ultimatum Omer Pascha's vollkommen eingegangen war, am 16. d. M. erhalten.

Wie erwähnt, protestirt das Petersburger Cabinet gegen die Anlegung einer Militärstraße in Montenegro, und zwar indem es sich auf den Pariser Frieden beruft, in welchem jedoch Montenegro's mit keinem Worte gedacht ist. Wie der Pariser = Corr. der „NPZ." erfährt soll auch der Marquis Moustier sich gegen die Anlegung einer Militärstraße mit Blockhäusern durch Montenegro erklären, aber nur ganz leise und aus Gefälligkeit gegen Rußland. Nichts ist natürlicher als die Verstimmung Rußlands; denn es muß von nun an auf die Hoffnung, sich einen Hafen im Adriatischen Meere zu verschaffen, Verzicht leisten. In der serbischen Frage hat Rußland ebenfalls ein viel größeres Fiasco als Frankreich gemacht, weil es sich viel ent-

schiedener als letzteres für die Räumung Belgrads durch die Türken ausgesprochen hatte; in der zweiten Sitzung der Conferenz erklärte der Fürst Labanoff, daß er sich aus derselben zurückziehen würde, wenn man die Schleifung der Citadelle nicht beschlösse. Der französische Gesandte Marquis de Moustier ging nicht so weit.

Nach der „S. C." ist die Nachricht, das französische Cabinet habe sich den Bestrebungen Rußlands angeschlossen, die Verständigung zwischen der Pforte und Montenegro zu hintertreiben, unbegründet. Das französische Cabinet erklärte vielmehr, es stelle sich auf die vom Wiener Congresse von 1856 geschaffene Basis. Nach derselben aber stellt sich, da jener Congreß an dem früheren, reinen Unterthansverhältnisse des Fürsten von Montenegro zur Pforte gar nicht ändert, spätere Verhandlungen über diese Angelegenheit aber gar nicht stattfanden, die Erhebung Montenegro's einfach als Rebellion dar. Das französische Cabinet erkennt in formeller Weise an, daß jedes Zugeständniß, welches Montenegro von der Pforte erlangte, als ein freiwilliges Geschenk zu betrachten sei.

Eine österreichische Vermittelung in Montenegro, von der in letzter Zeit die Blätter erzählt, daß sie auf Ansuchen Rußlands ins Werk gesetzt werden soll, ist nach der „C. Oest. Z.", nicht zu erwarten. Dieses Ansuchen ist zwar von russischer Seite mehrmals gesprächsweise gestellt worden. Es erfolgte indeß stets eine abweisende Antwort mit dem Bemerken: der Fürst von Montenegro wisse selbst sehr gut, wo Oesterreich liege, wo er es finde, er bedürfe daher nicht eines russischen Zwischenträgers und könne sich selbst direct nach Wien wenden, wie ja auch noch nicht vor allzulanger Zeit sein Secretär, Herr Waclik, den Weg in das große Gebäude am Ballplatz gefunden. Oesterreich habe durch die Sendung Leiningens im Jahre 1853 genügende Beweise seiner freundlichen Gesinnungen für Montenegro geliefert. Wende sich Fürst Nicolaus direct nach Wien, sage er, welche Garantien er Oesterreich bieten wolle, dann könne er auch auf dessen bons offices zählen.

Die Nachricht, daß Omer Pascha telegraphisch nach Konstantinopel berufen worden sei, um Truppen gegen die aufständigen Stämme im Libanon zu führen, wird von der „Presse" mit dem Bemerken dementirt, daß der Serdar, der seit längerer Zeit kränkle und namentlich nicht mehr zu Pferde sitzen könne, aus Gesundheitsrücksichten nach Konstantinopel zurückkehre und entschlossen sei, seine Demission zu geben.

Luka Vukalovich ist am 22. d. in Ragusa eingetroffen und hat sich schriftlich im Namen aller insurgirten Districte der Herzegowina dem dort anwesenden Gouverneur Churschid Pascha unterworfen, welcher Letztere vollständige Amnestie gab, und Vukalovich zum Bimbascha über 500 Panduren ernannte, die von Letzterem selbst zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe in den insurgirt gewesenen Districten unter den Christen gewählt werden. Churschid Pascha gab dies Omer Pascha und den Civil- und Militärbehörden bekannt und reist am 22. nach Skutari ab. Vukalovich geht nach Zubzi, um das Obenerwähnte in Ausführung zu bringen.

Bei der in Olmütz am 23. d. auf Veranlassung des Vereines der österreichischen Industriellen stattgehabten Enquête über Rübenzuckerindustrie erklärten die anwesenden Vertreter derselben im Falle des Zustandekommens einer deutsch-österreichischen Zolleinigung, eine entsprechende Steuerermäßigung für unbedingt erforderlich.

Der Plan einer Zusammenkunft großdeutsch Gesinnter in Frankfurt ist aus Besprechungen hervorgegangen, die in Rosenheim zwischen Mitgliedern der österreichischen, baierischen und württembergischen Kammern stattgefunden haben.

Nach der „Hamburger Börsenhalle" sind die von den Elbuferstaaten Oesterreich, Sachsen, Preußen und Hamburg verabredeten Propositionen in der Elbzollfrage im Wesentlichen folgende: Die Erhebung der Elbzölle, welche Oesterreich, Preußen und Sachsen conventionsmäßig zusteht, so wie des von Hamburg und Lübeck erhobenen sogenannten Eßlinger Zolls wird eingestellt. An Stelle der Elbzölle, welche Hannover, Dänemark, Mecklenburg und Anhalt zu erheben haben, findet künftig nur eine einzige Zollerhebung, und zwar bei Berührung der Zollstätte zu Wittenberge statt. Der Elbzoll wird künftig nach vier verschiedenen Klassen erhoben, nämlich: in der ersten Klasse (für die jetzt zu 1/4 und 1/2 Zollsatz tarifirten Artikel) mit 1 Sgr. 8 Pf.; in der zweiten Klasse (für die jetzt zu 1/4 und 1/8 Zollsatz tarifirten Artikel) mit 10 Pf.; in der dritten Klasse (für die jetzt zu 1/10 Zollsatz tarifirten Artikel) mit 4 Pf.; in der vierten Klasse (für die jetzt zu 1/20 und 1/40 Zollsatz tarifirten Artikel) mit 1 Pf. für den Centner Bruttogewicht. Der Ertrag, welchen diese Elbzollerhebung zu Wittenberge gewähren wird, soll nach Abzug der Erhebungskosten dergestalt vertheilt werden, daß Hannover 45 pCt., Dänemark 15 pCt., Mecklenburg 31 pCt., Anhalt 9 pCt. empfangen. Uebersteigt der jährliche Reinertrag in drei auf einander folgenden Jahren oder auch der Durchschnitt des Reinertrages von fünf auf einander folgenden Jahren diejenige Reineinnahme, welche die ebengenannten Uferstaaten im Durchschnitt der Jahre 1854—1860 von den Elbzöllen gehabt haben (330,000 Thlr.,) so soll vom 1. März des darauf folgenden Jahres ab eine entsprechende fernere Ermäßigung des Elbzolls eintreten. Für das Verfahren bei der Revision der Waaren und der Erhebung des Elbzolls zu Wittenberge wird eine besondere Uebereinkunft getroffen, wozu der Entwurf dem neuen Ausgleichungs-Vorschlage beigefügt ist. Das Börsenblatt hofft die Annahme dieser Vorschläge von Seiten der Staaten Hannover, Dänemark, Mecklenburg, Anhalt und erwartet von solcher Annahme einen außerordentlichen Aufschwung der Elbschifffahrt.

Bei der Eröffnung der in Hannover zusammengetretenen Commission zur Ausarbeitung einer allgemeinen deutschen Civilproceßordnung, legte der Vertreter der österreichischen Regierung einen vollständig ausgearbeiteten Entwurf einer neuen Civilproceßordnung vor, und zwar basirt auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit. Neben dem ordentlichen Verfahren vor den Collegialgerichten gibt es ein abgekürztes vor den Einzelgerichten; außerdem sind für bestimmte Gattungen von Rechtsstreiten besondere Verfahrungsarten normirt. Mit dieser Reform geht Oesterreich allen übrigen deutschen Staaten voraus.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 23. September. (Schluß.)

Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage wegen Revision des Grundertragscatasters. Berichterstatter ist Abgeordneter Lohninger. Als Redner gegen den Entwurf sind eingeschrieben: v. Kaisersfeld, v. Mende, Dr. A. Fischer, v. Froschauer, Stelze, v. Grocholski, Dr. Dietl, R. v. Wiezik, v. Hopfen, Brosche, Wohlwend, Schlögl, Dr. Groß und Freiherr v. Kalchberg.

Lohninger erörtert die Grundsätze, welche den Finanzausschuß bei der Berathung der Regierungsvorlage geleitet haben, und die Gründe der Abweichungen der Ausschußanträge von denen der Regierung.

v. Kaisersfeld spricht principiell gegen die Regierungsvorlage. Er meint, der Finanzausschuß habe die Regierungsvorlage nicht annehmen und die Finanzverwaltung nicht auf die Vorschläge des Finanzausschusses eingehen können. Er sucht nachzuweisen, daß der stabile Grundertrags-Cataster eine fehlerhafte Basis der Besteuerung sei, daß ein Fortbauen auf dieser Grundlage zu Fehlern und Gebrechen führen müsse, und daß die Vorschläge des Finanzausschusses von diesem Vorwurf nicht frei seien.

Die Reinerträge des stabilen Catasters seien nicht die wirklichen Reinerträge der Wirthschaft; dadurch müsse nothwendig eine Ungleichheit der Besteuerung nicht nur in den Gemeinden entstehen, sondern auch zwischen Gemeinden und Gemeinden und zwischen Länderstrecken und Länderstrecken, welcher Uebelstand mit dem Fortschreiten der Zeit wächst. Diese Mängel liegen in dem System selbst, wie dies Aussprüche practischer Volkswirthschaftslehrer beweisen. Die Principien der Catasterschätzung sind die Parcellen- und die Classensteuer; dieser künstliche Tarif wird an jeder Parcelle angelegt. Nun könne man aber das Reinerträgniß einer Wirthschaft nicht anders als aus ihrem Ganzen berechnen. Unzählige Umstände von großer Wichtigkeit können mit dem besten Willen bei dem künstlichen System gar nicht berücksichtigt werden. Die Mangelhaftigkeit des Systems fange jedoch schon bei der Feststellung des Tarifs an, der zuweist nur auf willkürlichen Annahmen beruht und beruhen muß. Jeder Abschätzungscommissär komme in die Lage, seine Ansätze durch fictive Annahmen zu motiviren. Man dürfe aber nicht meinen, daß diesen Uebelständen durch ausführliche Instructionen abgeholfen werden könne; es würde nur dadurch eine langsamere, um nichts sichere Manipulation erzielt. Kömmt aber ein einigermaßen zufriedenstellender Tarif zu Stande, so stößt man in der Praxis nichtsdestoweniger auf unübersteigliche Hindernisse. Diese Uebelstände führen endlich dazu, daß es nicht nur ein willkürliches, sondern fiscalisches Steuersystem wird. In Oesterreich speciell stößt der stabile Cataster auf die durch die tellurische und klimatische Verschiedenheit der einzelnen Länder in einem so großen Reiche bedingte Ungleichheit.

Nur der bewegliche Cataster ermögliche eine gerechte Steuer. Eine Steuer, welche nicht leicht dem Wechsel der Erträgnisse angepaßt werden kann, tauge nichts. Redner beruft sich auf die vom Sectionschef Freiherrn v. Hock in seinem Werke: „Die Finanzen Frankreichs ausgesprochenen Gedanken über den stabilen und beweglichen Cataster.

Wenn der stabile Cataster, wie bewiesen, zu einer fehlerhaften Besteuerung führt, so müsse nicht erst bewiesen werden, daß eine Revision auf derselben Grundlage den Fehlern und Uebelständen des Systems leicht abhift. Beispiele aus anderen Ländern könnten hiefür den besten Beweis liefern. Es ließe sich vielmehr annehmen, daß eine Erhöhung der Steuer auf der Grundlage des stabilen Catasters zu noch größeren Uebelständen und Ungleichheiten, zur Alterirung des Nationalwohlstandes im nachtheiligen Sinne führe.

Die Umarbeitung der Regierungsvorlage durch den Finanzausschuß, gestehe er gerne zu, habe alles Mögliche gethan, um den größeren Uebelständen zu begegnen, aber die Fehlerhaftigkeit liege im System. Man habe ihm eingewendet, daß es inconsequent sei, die Erhöhung der Steuern abzulehnen, weil man sich auf die Ungerechtigkeit der Besteuerung beruft — und das sei geschehen — um hinterher die Ausgleichung der Ungleichheiten, die Revision des Grundsteuercatasters auch abzulehnen.

Er halte aber diese Revision für keine factische Ausgleichung. Redner führt nun aus, zu welchen Consequenzen eine gleichmäßige Behandlung dieser Angelegenheit in allen Ländern führen würde, und weist zuvörderst auf die vom Ausschuß im Gegensatz zu der Regierungsvorlage vorgeschlagene Zugrundelegung der bei der „ursprünglichen Schätzung" festgestellten Landespreistarife des Jahres 1824 hin. Es wäre, meint er, gar nicht möglich, überall den richtigen Maßstab zu treffen, um diese Tarife den jetzigen Verhältnissen anpassend zu transformiren.

Die Verwerfung des stabilen Catasters führe aber nicht nothwendig dem Werthcataster in die Arme. Er selbst sei nicht unbedingter Anhänger des Werthcatasters. „Solche Früchte reifen nur im Sonnenlichte der Discussion." Ihm (Redner) genüge es, daß das bestehende stabile Catastersystem fehlerhaft sei, und darum stelle er den Antrag, daß 1. über das Gesetz über die Revision bezüglich der Durchführung des stabilen Grundertragscatasters und über die Regierungsvorlage über die Revision des stabilen Grundsteuercatasters zur Tagesordnung übergegangen werde, und 2. daß die Regierung aufgefordert werde, einen Entwurf über die Reform der Grundsteuer in thunlichster Kürze im Reichsrathe zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen.

Ferner stellt Redner an den Finanzminister eine Reihe von Fragen, um deren Beantwortung er bittet, falls der Minister überhaupt über diese Fragen sprechen werde. Ob er gewillt sei alle Länder zugleich, oder in welcher Reihenfolge der Revision zu unterziehen, woher er das Schätzungs- und namentlich Vermessungspersonale hernehmen wolle, da doch in Ungarn allein 20 Jahre Zeit dafür veranschlagt sei, bevor die Vermessung durchgeführt wird; endlich ob er nicht ein Präliminare über die Dauer der Durchführung der Operationen vorzulegen im Sinne habe.

Präsident. v. Hopfen hat folgenden Antrag eingebracht: Der Gesetzentwurf über die Revision des stabilen Grundsteuercatasters sei an den Ausschuß zurückzuweisen, damit derselbe ihn derart ergänze, daß er die Grundsätze, nach denen die Schätzungsoperationen vorzunehmen seien, angebe, und die Arbeiten der Immediatcommission vom Jahre 1859 benütze; die Regierung sei aufzufordern, die Schätzungsoperationen zu sistiren, bis dieses Gesetz in Wirksamkeit tritt.

v. Froschauer hat folgenden Zusatzantrag zu dem Antrage v. Kaisersfeld eingebracht: Die Regierung sei aufzufordern, daß sie vor der Vorlage des Gesetzes die Gutachten der Landtage einsehe und mittlerweile die Schätzungsoperationen überall einstelle.

Mende findet es ungerecht, daß nicht für alle Länder zugleich der Cataster revidirt wird. Er möchte wissen, in welcher Weise die Ausgleichung zwischen den hier vertretenen und den nicht hier vertretenen Ländern stattfinden soll. Wenn die nicht vertretenen Länder einen Vorzug haben, liege darin eine geringe Anziehungskraft für die Februarverfassung. Redner geht dann auf die Differenz ein, welche zwischen dem italienischen Cataster und jenen in den deutsch-slavischen Ländern obwaltet. Die Italiener sollen nicht benachtheiligt, aber auch nicht bevortheiligt werden. Die Preise von 1824 bilden eine illusorische Basis. Er weist die Fehler ziffermäßig nach. — Er schließt sich den Anträgen v. Kaisersfeld's an. (Schluß f.)

Zwischen mehreren Mitgliedern des Finanzausschusses und dem Finanzminister fand am 21. d. eine Conferenz statt wegen der als vexatorisch betrachteten Vollzugsvorschrift zum Branntweinsteuer-Gesetze. In dieser Conferenz erklärte sich nun der Finanzminister bereit, den Beschwerden abzuhelfen und in einer demnächst zu erlassenden Erläuterung die überflüssigen Controlmaßregeln abzustellen.

In der am 23. Abend stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses wurde die Berathung über das Bankstatut fortgesetzt. Zu §. 11, der von der Dividende handelt, stellt Winterstein folgenden Antrag: Von dem Jahreserträgnisse der Geschäfte und des Vermögens der Bank gebühren den Actionären nach Abzug aller Auslagen zunächst 5 von Hundert des Bankfonds. Das noch verbleibende reine Jahres-Erträgniß wird folgendermaßen verwendet: 1) Ein Viertheil desselben wird in den Reservefond hinterlegt; 2) von dem Rest desselben gebührt den Actionären ein weiterer Betrag bis zur Höhe von 2 pCt. des Bankfondes als Superdividende, das Uebrige wird zu gleichen Theilen zwischen dem Staat und den Actionären der Bank getheilt. Aus dem im ersten Semester ermittelten reinen Gewinne, so weit er sich nach den vorausgegangenen Bestimmungen zur Vertheilung an die Actionäre eignet, werden im Juli eines jeden Jahres 20 Gulden, oder nach dem Ermessen der Direction auch mehr für jede Actie an die Actionäre erfolgt. — Winterstein beantragt also 7%, der Ausschuß 6% für die Actionäre. — Auch die Herren Szabel und Ryger stellten Amendements; bei der Abstimmung wurden die Amendements verworfen und der Sectionsantrag (6% Dividende, ein Viertheil des Restes in den Reservefond, der Rest zwischen Staat und Actionäre getheilt) angenommen. Hierauf wird noch §. 12 (Reservefond) mit mehreren Amendements von Skene und Kinsky angenommen. Der Sitzung wohnten die Minister Plener und Schmerling, Sectionschef Freih. v. Brentano und Sectionsrath Moser bei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. September.

Anläßlich der Ankunft des Kaisers in Brünn, welche gestern (Mittwoch) Vormittags erfolgt, werden großartige Vorbereitungen getroffen; Häuser und Straßen werden festlich ausgeschmückt; das bewaffnete Bürgerkorps wird ausrücken und an der Grenze der Gemeinde Brünn sich aufstellen. — Se. Maj. der Kaiser wird nur einen Tag in Brünn verweilen und im Palais des Herrn Erzherzogs Karl Ferdinand absteigen; am Mittwoch Abends wird Se. Majestät die Reise nach Böhmen fortsetzen.

Die Fahrt Sr. Maj. des Kaisers von dem durch die Nordbahn festlich decorirten Eisenbahn-Stationsplatz Raigern bis nach dem gräflich Mitrowsky'schen Schlosse Sokolnitz glich einem Triumphzuge. Schon auf der gedachten Station wurde der Monarch von dem Herrn Grafen und dem Herrn Statthalter ehrfurchtsvoll begrüßt, eben dort waren Se. kais. Hoheit der Erzherzog Karl Ferdinand, der Statthalter, die Stiftsgeistlichkeit von Raigern, viele Staatsbeamte und Gemeindevorsteher der Umgebung, eine zahllose Masse Landvolks und sehr viele Personen aus der Stadt zum Empfange des Monarchen versammelt. Der etwa eine Stunde lange Weg war rechts und links von jauchzenden Menschen besetzt und mit mehreren Triumphbögen geschmückt. Der Hr. Statthalter und der Hr. Gr. Mitrowsky fuhren dem kaiserlichen vierspännigen Wagen, in dem Erzherzog Karl Ferdinand an der Seite des Monarchen saß, voran. Am Schlosse angelangt, wo eine imposante Ehrenpforte aus Blumen, Getreide-Aehren und Ackerwerkzeugen, die Cultur und Schätze des Friedens versinnlichend, mit einer slavischen Begrüßungsinschrift errichtet war, stiegen Se. Majestät aus und vernahmen huldreichst die Ansprache des mit noch 30 Gemeindevorstehern hier harrenden Sokolnitzer Gemeindevorstehers. Die huldreiche, in mährischer Sprache gesprochene Antwort des Kaisers, „Ich danke Euch für Eure herzliche Begrüßung. Ich weiß, daß Mähren stets treu war und ich hoffe, es wird auch treu bleiben. — Es freut mich! —" brachte einen unbeschreiblichen Jubel bei dem Volke hervor, das entzückt war, die Klänge seiner Muttersprache von den Lippen des geliebten Monarchen so leicht fließen zu hören. Nach Besichtigung der Ehrenwache schritt Se. Majestät durch die Gänge, die wie in einen Blumengarten verwandelt waren, zu seinen Appartements, die ganz nach dem Muster jener in der Hofburg eingerichtet sein sollen. Nach Aufhebung der kaiserlichen Tafel ward die wirklich großartige Illumination des Schloßparkes besichtigt, wobei wieder die Volksmassen in endlose Vivat- und Slavarufe ausbrachen. Am nächsten Morgen nach 10 Uhr erschien Se. Majestät auf dem Plateau zwischen Turas und Czernowitz, wo eine großartige Truppenschau stattfand. Das schönste Wetter begünstigte das militärische Schauspiel, an dem vier Cavallerie-Regimenter, ein Jäger-Bataillon und die entsprechenden Artillerie- und Train-Detachements Theil nahmen. Hierauf wurden die decorirten Officiere und die reengagirte Mannschaft dem Monarchen vorgestellt. Se. Majestät begaben sich nach beendigter Herrschau wieder in das kaiserliche Hauptquartier nach Sokolnitz zurück.

Ihre k. Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden nächste Woche von Ischl hier erwartet.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Ferdinand Max wird nächste Woche in Begleitung des Marine-Ministers Frhn. v. Burger hier eintreffen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer wird übermorgen von seiner Reise nach London wieder hier eintreffen.

Der k. sächsische Minister Herr v. Beust wird noch einige Tage in Wien verweilen. Am Montag Nachmittag hat sich derselbe in Begleitung des k. sächsischen Gesandten Frhrn. von Könneritz nach Baden begeben, um den k. preußischen Gesandten Frhrn. v. Werther zu besuchen.

Der Herr Statthalter in Galizien, FML. Graf Mennsdorff-Pouilly wird Donnerstag von London hier eintreffen.

Der russische General Lüders wird noch acht Tage hier verweilen.

Der Judex Curiae, Graf Apponyi, wird Sonnabend von seiner Urlaubsreise zurückerwartet.

Das Uebungslager bei Wimpassing wird nächste Woche aufgelöst und die in demselben stehenden Truppen werden wieder in die Wiener Garnison einrücken und die Kasernen beziehen.

Am 7. d. hat in Jaromir die Feier der Enthüllung einer Gedenktafel für den böhmischen Dichter Wenzel Hanka stattgefunden. Unter den Gästen aus Prag befanden sich die HH. Palacky und Rieger. Die Feier bestand in kirchlichen Functionen, Absingung nationaler Lieder, Festreden und ging ohne alle Störung vor sich.

Gestern begann zu Prag die Schlußverhandlung gegen den Redacteur des politischen Tageblattes „Pozor", Kanonikus Stulc. Der Anklagebeschluß lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe. (Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen den Angeklagten einjährigen schweren Kerker und Verfall der Caution im Betrage von 1000 Gulden.)

Wie eine telegraphische Depesche aus Prag meldet, wurde gestern im Proceß Barella das Urtheil gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Wie die „Autorgr. Corr." meldet, soll bei Sr. Maj. dem Kaiser der Antrag gestellt werden, daß zur Regelung der ungarischen Angelegenheiten die sämmtlichen Obergespäne zu einer Conferenz nach Preßburg einberufen werden sollen.

Deutschland.

Ein Berliner Corr. der „Schles. Ztg." hält es für ausgemacht, daß Herr v. Bismarck an die Spitze des Cabinets tritt. Derselbe, heißt es in dem Berlin 22. d. datirten Schreiben, hat sich seit seiner Ankunft mit den leitenden Persönlichkeiten hier in mehrfache geschäftliche Beziehung gesetzt, auch heute bei Sr. Maj. dem Könige eine längere Audienz gehabt und seine Ernennung zum Ministerpräsidenten erfolgt möglicherweise heute noch. Hr. v. Bismarck hat sich mit der bisher von der Staatsregierung befolgten Politik durchaus einverstanden erklärt und es dürften daher auch Personalveränderungen innerhalb des Ministeriums nicht zu erwarten sein, es wäre denn, daß Hr. v. Bismarck mit dem Vorsitze des Conseils zugleich auch das Portefeuille des Auswärtigen übernähme. In dieser Beziehung braucht es wohl kaum erst ausdrücklich ausgesprochen zu werden, daß der Eintritt des Herrn von Bismarck in das Ministerium einzig in der inneren Situation ihren Grund hat. Daß übrigens Herr von Vincke oder einer der anderen Führer der constitutionellen Partei während der Krisis der letzten Tage von Sr. Majestät dem Könige zur Audienz befohlen sei, entbehrt aller Wahrheit.

Unterm 15. d. wird der Posener Ztg. geschrieben: Bei einer Fête zu Kle . . . . ., welche der dortige

polnische Besitzer am 9. d. gegeben und zu der sich eine zahlreiche Gesellschaft polnischer Edelleute eingefunden, ging es sehr lustig her, und als man anfing, patriotische Lieder zu singen und dem Patriotismus durch Schmähungen der Regierung und Verwünschungen Wielopolski's Luft zu machen, bemerkte ein anwesender Propst, daß der Markgraf ja das Beste Polens wolle und eher Anerkennung als Verfolgung von Seiten der Polen verdiene. Diese Bemerkungen wurden von einigen jungen Polen so übel genommen, daß sie den Mann, nachdem sie ihn mit Schimpfworten aller Art belegt, zuletzt mißhandelten und ihn, trotzdem ihn einige der ruhigen Gäste in Schutz nahmen, körperlich so verletzten, daß er in Folge dessen mehrere Tage zu Bette lag und sich noch unwohl befindet.

In Eisenach werden der Graf von Paris und der Herzog von Chartres erwartet und theils dort im großherzoglichen Residenzschlosse, in welchem sie früher residirt und ihre damalige Einrichtung bis jetzt erhalten haben, theils in Wilhelmsthal nehmen. Ueber die Dauer ihres Aufenthaltes weiß man nichts Bestimmtes.

Frankreich.

Paris, 21. September. Die Rückkunft des Kaisers von Biarritz wird am 4. October stattfinden; die Uebersiedelung von St. Cloud nach Compiègne soll aber erst am 15. erfolgen. — Die Gesellschaft des kaiserlichen Prinzen, für welche der Moniteur heute bereits Nr. 60 der Cabinetten abdruckt, ist durch kaiserliches Decret vom 15. d. für eine gemeinnützige Anstalt erklärt und in ihren Statuten vom 26. April d. J. bestätigt worden. — Der Staatsminister hat die Präfecten ersucht, ihm für die Departemental-Theater, die noch unter der jetzt ganz unzeitgemäß gewordenen Ordonnanz vom Jahre 1823 stehen, Reformvorschläge zu machen. Der Moniteur theilt heute das Rundschreiben mit. Namentlich scheint es dem Minister sehr wichtig, daß die Debuts fortan nicht mehr vereinzelt, sondern gleich massenweise stattfinden, und erst nach Ablauf eines Monats Beschluß darüber gefaßt werde, wer engagirt werden solle und wer nicht. Auch über die Mißfallens-Aeußerungen des Publikums wird die Ansicht der Präfecten gewünscht. — Als Candidaten für die durch Castellane's Tod erledigte Marschallswürde nennt man außer Forey noch die Generale Graf D'Hautpoul, Martimprey und Goyon; Forey wird indeß ohne Zweifel den Preis erringen, wenn er in Mexico thut, was man von ihm erwartet. Die fünf Fahnen, welche bis jetzt die einzige mexicanische Siegesbeute sind, werden auf Befehl des Kaisers in den Invaliden aufgehängt. — Der Vicomte de Lagueronnière ist von Paris abgereist, höchstwahrscheinlich nach Biarritz zum Kaiser. General Forey soll zum Generalgouverneur in Mexico ernannt werden, und zwar mit noch ausgedehnteren Vollmachten als die des Marschalls Pelissier in Algerien. Der wegen seiner Annexionsäußerung von dem Volke aus Brüssel vertriebene Hr. Proudhon ist in Paris angekommen.

Der Donauztg. wird aus Paris ebenfalls geschrieben, daß der sardinische Handelsminister, Marquis Pepoli, dort angekommen, um die abgebrochenen Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages wieder anzuknüpfen. Das Wichtigste dabei ist für Sardinien die Zulassung seiner auszugebenden Hypothekenscheine und des bevorstehenden Anlehens an die französischen Börsen; denn der Bestand des Königreichs Italien ist vom französischen Geldmarkte eben so abhängig, wie von der französischen Politik. Die ehemalige Pariser Fahrt bezieht sich wohl auf die römisch-italienische Frage, zu deren Besprechung auch der sardinische Gesandte, Baron Nigra, und Graf Azeglia nach Biarritz nicht gerufen werden.

Auf der Insel Martinique haben sich viele Freiwillige für die Expedition nach Mexico gemeldet. Die Proclamation des Generals Forey ist in Fort de France angeschlagen worden. Nach den officiellen Blättern erregt sie große Begeisterung.

Paris, 22. September. Die heutigen Journale melden, daß der Prinz und die Prinzessin Napoleon heute Abend nach Turin abreisen werden, und daß der französische Gesandte zu Turin, Benedetti, heute dorthin zurückkehre.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Das Court Journal meldet: „Die Königin wird etwa in der Mitte des nächsten Monats nach England zurückkehren, ihre Residenz jedoch erst in Osborne aufschlagen, um dort bis zur zweiten Woche des December verweilen, sich dann nach Schloß Windsor begeben, dort in strenger Zurückgezogenheit ungefähr 14 Tage bleiben und dann nach Osborne zurückkehren, wo Ihre Majestät Weihnachten zuzubringen gedenkt. Der Prinz von Wales wird Weihnachten gleichfalls in England zubringen."

Bei der letzten Sitzung der Handelskammer von Manchester hielt der aus Indien heimgekehrte Finanzminister, Mr. Laing, einen langen Vortrag über die Zustände in Indien (er schilderte sie als überaus befriedigend) und über die Erwartungen, die sie an die baumwollerzeugende Kraft des Landes knüpfen. Diese Erwartungen sind, seinem Dafürhalten nach, stark übertrieben. Indien werde den Abgang der amerikanischen Baumwolle durchaus nicht zu ersetzen im Stande sein, am allerwenigsten in den nächsten Jahren. Auch das Klima hält er für die Hervorbringung der feineren Sorten nicht geeignet.

Italien.

Garibaldi's Zustand ist, wie aus Varignano unterm 20. d. gemeldet wird, befriedigend. Dr. Zanetti aus Florenz hat sich in einer Consultation mit Dr. Partridge und den andern Aerzten ganz einverstanden erklärt. Man hat einen Verband angelegt, um dem Fuß einen festen Halt zu geben.

Das portugiesische Geschwader, aus drei Schiffen bestehend, ist am 20. d. in Genua angekommen. Wie der Turiner Corr. der „S. C." meldet, werden die Princessinen Mathilde und Clotilde, sowie Prinz Napoleon auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, Turin unmittelbar nach der Vermählungsfeier wieder verlassen. Prinz Humbert, welcher seine Schwester nach Lissabon begleitet — wird sodann, wie es heißt, eine Reise nach England und Rußland antreten, und erst nach deren Beendigung seine Residenz in Mailand nehmen.

Türr und seine Frau (geb. v. Solms) halten sich in Belgirate bei der Prinzessin Mathilde auf.

Die Haussuchungen und Verhaftungen, welche in Turin in der Nacht vom 17. auf den 18. Sept. erfolgt sind, hat Lamarmora veranlaßt, der Rattazzi telegraphirte, es sei ein Anschlag auf das Leben Napoleons III., Victor Emanuels und Rattazzis im Werke. Seitdem, schreibt man der „Indépendance", läßt Rattazzi sich nicht mehr allein und zu Fuß auf der Straße blicken.

Der Secretär des Schweizer Gesandten in Turin ist, wie die „Neue Züricher Ztg." schreibt, am 14. Abends auf offener Straße von vier Banditen überfallen, mit zwei Messerstichen verwundet und beraubt worden. Herr Tourte hat strenge Untersuchung verlangt.

Ungeachtet der harten, über ihn verhängten Strafe veröffentlicht der Diritto einen von zwölf im Fort Monte Ratti eingesperrten Offizieren Garibaldi's an Rattazzi gerichteten Brief, in welchem sie sich beschweren, in ein nur drei Quadratmeter großes Gemach eingepfercht zu sein, in welchem sie sich nicht bewegen können und das sie nicht verlassen dürfen. Sie verlangen die Erlaubniß, an ihre Familien zu schreiben und Nachrichten von denselben zu empfangen, verlangen überdies Raum, Luft und die Ermächtigung, sich auf eigene Kosten mit Allem, was ihnen noth thut, zu versehen. Unter den vornehmen Namen der Beschwerdeführer findet sich auch der des Fürsten v. Niscemi, Sohnes des Präfecten von Bergamo.

Aus Paris schreibt man dem „Bottschafter", daß Cialdini den bekannten Fra Pantaleone erschießen ließ. Als man dem General gegenüber deshalb Schrecken äußerte, warf er lächelnd die Bemerkung hin: „Es ist eben nur aus Versehen geschehen! Warum ließ sich auch der Pater mit den Waffen in der Hand fangen!"

Aus Palermo schreibt man der „Triester Ztg.", daß dort die Büste Victor Emanuels aus allen öffentlichen Localitäten verschwunden ist, und daß man dieselbe auf den Straßen zerstückelt fand. — Die demokratischen Clubs versammeln sich heimlich fort. — Schaaren hilfloser Garibaldianer kommen noch immer an und nehmen die Wohlthätigkeit der Parteigenossen in Anspruch.

Rußland.

Heute, schreibt man der „NPZ." aus Warschau, vom 19. d., ist General-Adjutant Graf Samarakow von hier nach Petersburg abgereist, um, wie man sagt, Sr. Majestät dem Kaiser noch nähere Aufschlüsse über die nach der Absendung des Grafen A. Zamoyski nach Petersburg aufgefundenen weiteren Gravamina zu bringen, welche sehr bedeutend sein und über viele bisherige Vorgänge in Polen ein dem Grafen sehr compromittirendes Licht werfen sollen. Man legt ihm nicht weniger als die Unterhaltung aller bisherigen Demonstrationen und noch andere Dinge zur Last, die ich nicht wiederholen mag, da wohl Manches, was geschehen, bequem auf den Grafen Zamoyski geschoben werden kann, weil man voraussetzt, daß diesem Herren doch nichts besonderes geschehen werde. Merkwürdig bleibt es, daß hier einmal die „Volksstimme" das Rechte getroffen zu haben scheint; denn abgesehen von der Leitung des vorigen Jahres vornehmlich auf Graf Wielopolski's Betrieb wegen seiner bekannten politischen Tendenzen aufgelösten landwirthschaftlichen Central-Vereins, dessen Präsident Graf Zamoyski war und in welcher Stellung ihm damals die bekannten ostensiblen Ehrenbezeugungen mit dem polnischen Adler u. s. w. zu Theil wurden, hieß es längst, daß Graf Zamoyski noch fortwährend großen Einfluß auf die polnische Bewegung habe, daß ihm aber Vieles durch die Finger gesehen werde. Durch die letzte Petitiongeschichte kam nun mehr an den Tag, als der Bewegungspartei lieb sein kann, und Sie können sich vorstellen, daß diese Angelegenheit alle hiesigen Kreise beschäftigt, weil auch die bei dem Grafen Zamoyski versammelt gewesenen Gutsbesitzer compromittirt, vorläufig aber nur notirt worden sind.

Die Eröffnung der hiesigen neuen Universität findet am 1. November statt. Decane und Professoren sind ernannt. Eine neue kaiserliche Wohlthat.

Das nachfolgende Telegramm aus Warschau wird der „Wiener Ztg." mitgetheilt: „Die fremden Blätter behaupten, daß die Einberufung der Grundbesitzer nach Warschau, deren Zweck die Ueberreichung einer Adresse an den Großfürsten Konstantin war, in Folge einer von Sr. k. Hoheit dem Grafen Zamoyski gegebenen Ermächtigung stattgefunden habe. Diese Angabe ist gänzlich aus der Luft gegriffen."

Amerika.

Die Lage der Nördlinger schildert das Londoner Blatt „Daily News", welches dem Norden sehr freundlich gesinnt ist, wie folgt: Die Armee der Nördlinge hat sich in die Verschanzungen um Washington zurückziehen müssen, doch scheint uns ein feindlicher Angriff auf letzteres nicht zu den Wahrscheinlichkeiten zu gehören. Die conföderirten Generale dürften ganz andere Pläne im Kopfe tragen. 80 englische Meilen nördlich von Washington liegt Leesburg, am Anfange der Kette, welche sich in einem rechten Winkel zum Potomac hinzieht. Wenige Meilen von Leesburg aber, auf der Nordseite des Flusses, liegt Poolosville, einige Meilen höher stromaufwärts Harpers Ferry und nordöstlich von diesem Frederick City. Letzteres ist gegenwärtig durch die Conföderirten genommen worden. Dadurch beherrschen sie die Ohio- und Baltimore-Eisenbahn und können alle vom Nordwesten nach Washington gesendeten Verstärkungen abfangen. Baltimore selbst liegt blos 40 bis 50 engl. Meilen östlich von Frederick und wird blos gewaltsam im Zaume gehalten. (Dieser wichtige Seeplatz in Maryland hat schon mehrere Male seine Sympathien für den Süden kundgegeben). Die Gefahr liegt nun zunächst darin, daß diese Stadt den Conföderirten in die Hände falle, in welchem Falle die Nördlinge nur noch zur See Verstärkungen an sich ziehen könnten. Durch eine Besetzung des 40 Meilen umfassenden Terrains zwischen Harpers Ferry und Baltimore wäre Washington vollständig isolirt, würde eine Erhebung des secessionistisch gesinnten Maryland begünstigt und Präsident Lincoln mit sammt seinem Cabinet vielleicht gezwungen, sich nach einer andern Stadt zu begeben. Daß Washington gefährdet sein sollte, davon kann keine Rede sein; denn es wird durch die Kanonenboote hinlänglich gedeckt sein. Das aber ist möglich, daß wofern nicht eine gewaltige Armee rasch auf dem Felde erscheint, jeder Zugang zur Hauptstadt, ausgenommen von der See aus, unmöglich wird."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. September.

* Die oft genannten Concertanten Fr. Kirchberger und Herr Milaszewski hatten für das vorgestrige Programm größtentheils Musikpieçen gewählt, die ihrem eigentlichen Beruf zum dramatischen Gesang am meisten entsprechen. Außer dem Schlußduett Leonora's und Luna's im „Troubadour" trug die routinirte Sängerin die Arie der Verdischen „Traviata": folie..., in polnischer Sprache Nowakowski's hübsches Lied: „Die Sehnsucht" und die Bravourarie der Elvira im „Ernani" vor, besonders die letztere so tadellos und ausgezeichnet, daß sie ihr in jeder Oper den Succeß sichern würde; der ferme Opernsänger neben dem bekannten Liede Bykowski's: „Unsere Blumen," dessen schöner Text Modzelewski zu etwas minder einförmiger Musik hätte begeistern können, die lange Arie des Baryton aus Donizetti's „Lucrezia" vor. Seine kräftige ausreichende Stimme weist gebietend auf das Feld der Bühnenoper, die in ihm eine gefallende und gefällige Acquisition machen und zu Studien anregen würde, die das Concertiren ausschließt. Der Pianist, Herr K. Hoffmann, brachte diesmal in bewährt gewandter Weise Meister Chopin zu Gehör und hatte wieder Antheil an Beifall und Hervorrufen, welche die einzelnen Nummern begleiteten und folgten.

Die mehrerwähnte Restauration der Lipski'schen Kapelle in der Schloßkirche schreitet unter der Obhut der betr. Commission des Krakauer Gelehrtenvereins vorwärts und soll mit Ende Herbst d. J. beendigt sein. Der von den Gliedern der Familie Lipski in Posen beigesteuerte Fonds von 600 Thal. deckt kaum die Hälfte der Kosten, deren Rest das Krakauer Domcapitel trägt. Die Arbeit dirigirt der Bildhauer H. Paris Filippi, unterstützt von den H. H. Stehlik und Krywult.

* Der für den 3. October von Wien nach Wieliczka zum dortigen Grubenfeste projectirte Vergnügungszug unterbleibt — nach der „Lemb. Z." — für dieses Jahr.

* In Wilno erscheint dieser Tage der fünfte und letzte Theil der „Reise nach Italien" des bekannten hiesigen Aesthetikers, Professor Joseph Kremer, welcher in dem malerischen Style des Autors der „Briefe aus Krakau" eine Schilderung Roms und seiner Schätze enthält. Das Werk zieren zahlreiche nach Zeichnungen heimischer Künstler ausgeführte Holzschnitte.

* Die „Lemb. Z." schreibt: Am 8. d. um 5 Uhr Nachmittags ist in Brzozdowce, Brzeżaner Kreises und in der Umgegend ein Hagel von der Größe eines Hühnereies mit einer solchen Heftigkeit niedergefallen, daß beinahe alle Fensterscheiben eingeschlagen, Dächer durchlöchert, Viehhirten im Felde und selbst Thiere verletzt wurden. Auch an den noch stehenden Feldfrüchten, insbesondere in den Gärten hat dieses Elementarereigniß Schaden angerichtet. — Am folgenden Tage Nachmittag erhob sich im Umkreise von mehreren Meilen des ganzen Chodorower Bezirkes ein ungewöhnliches Gewitter von einem so kräftigen Sturmwinde begleitet, daß Dächer, Brücken und Getreidetristen im Felde abgetragen wurden.

In dem Marktflecken Chodorow, Brzeżaner Kreises, ist am 2. d. Nachts aus unbekannter Ursache in einem jüdischen Hause am Ringplatze Feuer ausgebrochen, welches so heftig um sich griff, daß in einigen Stunden 6 Häuser ein Raub der Flamme wurden und 12 Familien obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt bei 10,000 fl. und es ist für die Verunglückten eine milde Sammlung im Brzeżaner Kreise eingeleitet worden.

Am 15. d. Nachts ist in Dukla, Sanoker Kreises, in einem fünf Besitzern gehörigen Hause wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit Feuer ausgebrochen, wodurch dieses hölzerne Haus ganz eingeäschert wurde. Die benachbarten Häuser sind durch theilweise Abdachung gerettet worden.

* Am 5. September l. J. brach in dem Dorfe Markowce, Sanoker Kreises Feuer aus, und es sind dabei ungeachtet der geleisteten Hilfe wegen des heftigen Sturmwindes die herrschaftlichen Stallungen, der herrschaftliche Speicher sammt Getreide abgebrannt, und von den bestehenden 10 Bauernhäusern 8 sammt Stallungen, der Fechsung und der ganzen Habe der acht Grundwirthe eingeäschert worden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

* Die Staatsprüfungen für selbstständige Forstwirthe und für den Forstschutz- und zugleich technisches Hilfspersonale werden in Lemberg am 13. Oktober d. J. und die nächstfolgenden Tage abgehalten werden.

Die staatsrechnungswissenschaftliche Prüfungs-Commission in Lemberg nimmt am 1. Oktober l. J. ihre Funktionen wieder auf und wird im Laufe des Studienjahres 1863 die Prüfungen der Autodidakten in den letzten drei Tagen eines jeden Monats bis Ende Juli 1863 abgehalten.

*In der Angelegenheit des Preßprocesses wider den Lemberger „Dziennik Polski" erfährt die „Gaz. Narodowa", daß der Redacteur H. d'Abancourt bereits verhört worden und daß längstens in einem Monat die gerichtliche Schlußverhandlung stattfinden wird, falls die k. k. Staatsanwaltschaft keine Berufung gegen den Ausspruch des Gerichtes einlegt. Die „Gaz. Nar." fügt hinzu: In Folge von Nervenleiden und Blutandrange zum Kopf hatte sich der Redacteur seit lange nicht mehr thätig mit der Redaction beschäftigen können und er beabsichtige durch Zeugen zu erhärten, daß er den incriminirten Artikel nicht gelesen, sondern Tags vorher die Censurexemplare in blanco unterzeichnet habe.

* Die Handelskammer von Brody hat sich über das Projekt einer Welt-Industrie-Ausstellung in Wien im Jahre 1865 sowohl was den Umfang wie den Zeitpunkt der Ausstellung betrifft, zustimmend geäußert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Landesausschuß von Krain hat beschlossen, die bedeutend angewachsene Grundentlastungsschuld der Provinz durch eine Credit-Operation und zwar mittelst einer Lotterie-Anleihe zu decken. Es steht noch dahin, ob derselbe die Genehmigung der Staatsregierung findet.

— Der Termin zur Beitrittserklärung der Mitglieder für den deutschen Handelstag wurde bis zum 10. October verlängert.

— Die römisch-neapolitanische Eisenbahn ist beendet und wird endlich auch wenigstens dem Postverkehre eröffnet werden.

Bochnia, 23. Septmbr. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.65 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Tarnów, 23. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.37 — Roggen 2.77 — Gerste 2.20 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.35 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 23. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.95 — Korn 2.45 — Gerste $1.97\frac{1}{2}$ — Hafer 1.12 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.— — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Biala, 23. Septmbr. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.87 — Roggen 3.02 — Gerste 2.57 — Hafer 1.44 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.— Stroh 1.14.

Breslau, 22. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	78	74 — 76
Gelber „	80 — 81	77	72 — 76
Roggen	58 — 59	57	52 — 55
Gerste	40 — 42	38	36 — 37
Hafer	24 — 25	23	21 — 22
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	234 —	223 —	210
Sommerraps	— —	— —	—

Lemberg, 23. Septemb. Auf unseren Schlachtviehmarkt kamen 357 Ochsen, und zwar aus Żółkiew 7 Stück, aus Gołogóra 15 Stück, aus Bóbrka 20 Stück, aus Stryj 2 Bandeln zu 5 Stück, aus Wybranówka 8 Stück, aus Rozdół 2 Bandeln zu 24 und 9 Stück, aus Żydaczow 80 St., aus Brzozdowce 78, aus Koralówka 66 und aus Dawidow 40 Stück. — Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 46 Stücke für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 46 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 56 fl. 50 kr.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 340 Pfund Fleisch und 50 Pfd. Unschlitt schätzte, 72 fl. — Auf dem hiesigen Aufstellungsplatze wurden 277 Ochsen aufgetrieben und sämmtlich auf die Eisenbahn verladen.

Berlin, 23. September. Freiw.-Anl. $102\frac{1}{2}$. — 5perz. Met. 57. — Wien $79\frac{5}{8}$. — 1854er-Lose 72. — Nation.-Anlehen $66\frac{3}{4}$. — Staatsbahn 126. — Credit-Actien $87\frac{1}{4}$. — Böhmische Westbahn $69\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 23. September. 5perz. Met. $54\frac{3}{4}$. — Anleihe vom Jahre 1859 $74\frac{1}{8}$. — Wien $94\frac{3}{8}$. — Bankactien 747. — 1854er-Lose $70\frac{3}{4}$. — National-Anl. $64\frac{7}{8}$. — Staatsb. 221. — Kredit-Akt. $202\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose 73.

Paris, 23. September. Schlußkurse: 3perz. Rente 69.10. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.70. — Staatsbahn 475. — Credit-Mobilier 1003. — Lombarden 607. — Piemontesische Rente 71.30.

Consols mit $93\frac{5}{8}$ gemeldet.

Haltung fest, besonders Credit-Mobilier, Schluß matter.

Hamburg, 23. Septbr. Kredit-Aktien $85\frac{3}{8}$. — National-Anlehen 65. Fest. — Wien 96.

London, 23. Septbr. Consols $93\frac{5}{8}$. — Wien 12.80. — Lomb. Eis. Act. 4. — Silber $61\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 23. September. Dort verzinsliche $74\frac{15}{16}$. — 5percent. Metall. $52\frac{15}{16}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Metall. $27\frac{1}{2}$. — National-Anlehen $61\frac{13}{16}$. Lebhaft.

Wien, 24. Septemb. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.80 Geld, 83.— Waare, mit April-Coup. 83.10 Geld, 83.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 90.40 Geld, 90.50 Waare, zu 100 fl. 91.20 G., 91.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.75 G., 72.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 790 G., 792 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 216.50 G., 216.60 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1915 G., 1917 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 226.50 G., 227.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 105.50 G., 105.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 125.20 G. 125.30 W. — K. Münzdukaten 5.98 G., 5.99 W. — Kronen 17.25 G., 17.28 W. — Napoleond'or 10.— G., 10.02 W. — Russ. Imperiale 10.30 G., 10.32 W. — Vereinsthaler 1.86 G., $1.86\frac{1}{2}$ W. — Silber G. 124.— 124.25 W.

Krakauer Cours am 24. Sept. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $109\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 367 verlangt, 361 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 81 verlangt, 80 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $123\frac{1}{2}$ verlangt, $122\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.06 verlangt, 9.92 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.87 verlangt, 5.79 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.93 verlangt, 5.87 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $101\frac{1}{8}$ verl., $100\frac{1}{2}$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung $82\frac{1}{8}$ verl., $81\frac{1}{2}$ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, $85\frac{1}{6}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $74\frac{3}{4}$ verl., $73\frac{3}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. $82\frac{3}{4}$ verlangt, $81\frac{3}{4}$ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 229 verl., 227 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Eine tel. Dep. der Schles. Ztg. aus Berlin, 23. September meldet: Die heute im Abgeordnetenhause verbreiteten Gerüchte, daß die Ministerkrisis dem Abschluß nahe sei, wurden allseitig bestätigt und zwar soll Herr v. Bismark-Schönhausen Ministerpräsident werden und binnen Kurzem auch das Ministerium des Auswärtigen übernehmen, wogegen Graf Bernstorff als Gesandter nach Paris gehen würde. Der Finanzminister v. d. Heydt soll nach den erwähnten glaubhaften Gerüchten ebenfalls bestimmt ausscheiden und durch Bodelschwingh oder Graf Itzenplitz ersetzt werden; alle andern Minister bleiben vorläufig in ihren Aemtern. (Nach der B. und HZ. von heute Morgen sprach man in Berlin von der Möglichkeit einer provisorischen Besetzung des Finanzministeriums.) Als Grund des Rücktritts des Herrn v. d. Heydt führt die Berliner Allg. Ztg. an, derselbe habe für sein Verbleiben im Amte die Auflösung des Abgeordnetenhauses oder die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als Bedingung gestellt; nach einem von der B. und HZ. mitgetheilten, aber nicht verbürgten Gerücht ist dagegen der Rücktritt wegen der Nichtgenehmigung der Gesetze über die neuen Eisenbahnen erfolgt.

Stockholm, 23. Sept. (Abends.) Heute fand in der Börsenhalle ein großes Garibaldi-Meeting statt. Es wurde eine Adresse angenommen, in welcher enthusiastische Sympathien für Garibaldi und eine baldige Räumung Roms ausgedrückt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (4137. 3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction zu Krakau wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß

am 6. October 1862

Vormittags 10 Uhr in der Krakauer Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei (Ring Nr. 51, 2. Stock) wegen Sicherstellung der in den Militär-Gebäuden zu Bochnia während der nächstfolgenden 3 Militär-Jahre, das ist vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, erforderlichen Reinigungsarbeiten der Senkgruben, Kanäle und Kanalrutschen, dann Kehrichtgruben, eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten werden wird, zu welchem Behufe schriftliche gehörig versiegelte Offerte daselbst bis zum Tage der Verhandlung angenommen werden.

Jedes Offert hat:

1. Mit dem vorgeschriebenen 36 kr. Stempel, mit dem ortsobrigkeitlichen Zeugnisse, die Befähigung zur Uebernahme dieser Arbeit, dann nebst der Unterschrift des Offerenten auch mit der Angabe des Wohnortes desselben, endlich mit einem Vadium von 10% des Anbothes entweder im Baren oder in k. k. Staatspapieren nach dem börsemäßigen Curse versehen zu sein.
2. Den Anboth deutlich mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt ohne alle Nebenbedingungen zu enthalten.
3. Die Bestätigung zu enthalten, daß der Offerent alle Bedingnisse, welche täglich sowohl in der obigen Kanzlei als auch bei dem k. k. Militär-Stations-Commando zu Bochnia während der gewöhnlichen Kanzleistunden eingesehen werden können, — gelesen und wohlverstanden habe, sich ferner verpflichte, dieselben genau einzuhalten, und hiefür mit seinem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen haften zu wollen.

Krakau, am 2. September 1862.

N. 10079. Lizitations-Ankündigung. (4172. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów wird bekannt gemacht, daß daselbst die abermalige Licitation wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleisch- und Weinverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken sammt dazu gehörigen Ortschaften auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 unter den in der ersten Licitations-Ankündigung enthaltenen Bedingungen und an den nachstehends bezeichneten Tagen werde abgehalten werden:

Pachtbez.	Pachtobject	Zeitpunct der Licitation	
Jasło	Verz.-St. v. Fleisch	1. October 1862	Vormitt.
Mielec	" "	dto.	Nachmit.
Radomysl	" "	dto.	Nachmit.
Pilzno	" "	2. October 1862	Vormitt.
Ropczyce	" "	6. October 1862	Vormitt.
Tuchów	" "	dto.	Nachmit.
Tarnów	" v. Fl. u. Wein	7. October 1862	Vormitt.

Schriftliche und mit den Vadien belegte Offerten sind vor dem Licitationstermine bis 6 Uhr Abends bei dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen, bei welcher Letzteren auch die näheren Bedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 20. September 1862.

N. 16342. Kundmachung. (4161. 3)

Zur Wiederbesetzung des mit letztem October 1862 in Erledigung kommenden excindirten Tabak-Verlages in Jasło wird am 6. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów die Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die hierauf Bezug nehmenden schriftlichen Offerte sind mit der Stempelmarke von 36 kr. mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögens-Zeugnisse und dem Vadialbetrage von 100 fl. oder der Kassa-Quittung der Tarnower k. k. Sammlungskasse über dessen Erlag versehen, längstens bis zum 6. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów zu überreichen.

Der Verkehr im bezeichneten Verlage betrug in der Zeit vom 1. Mai 1861 bis dahin 1862 an Materiale 83,232 2/4 Pfd. im Geldwerthe von 55,113 fl. 42 1/2 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung im Werthe von . . . . 2,269 fl. 67 1/2 kr.
Zusammen . . 57,383 fl. 10 kr.

Der Erträgniß-Ausweis dieses Verlages und die näheren Bedingnisse zu dessen Erlangung können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów oder bei der h. o. Hilfsämter-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 13. Septembe 1862.

N. 14317. Edykt. (4127. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimierza Lgockiego, Kajetana Belinę Ossowskiego, Józefa Bukowskiego, Franciszkę z Michalskich Bukowską, Józefę Censlerową, Anastazyą Włocką i Józefa Zajączkowskiego z miejsca pobytu niewiadomych, a w razie ich śmierci ich spadkobierców i prawonabywców z imienia, nazwiska, z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim i przeciw Józefowi Bartmańskiemu, c. k. Prokuratoryi skarbowéj w Krakowie imieniem najwyższego skarbu — c. k. Prokuratoryi skarbowéj we Lwowie imieniem zakładu głuchoniemych i ślepych i imieniem zakładu dam du Sacré Coeur, tudzież przeciw zakładowi głuchoniemych i ślepych we Lwowie i zakładowi dam du Sacré Coeur we Lwowie, nareszcie przeciw masie wierzycieli dóbr Żerosławice i byłéj masie krydalnéj Kajetana Beliny Ossowskiego — p. Helena z Romerów Oraczewska pod dniem 28 lipca 1862 l. 14317 do tutejszego sądu wniosła pozew względem orzeczenia iż prawo zastawu sumy 700 ⌗ z pn. wedle $\frac{\text{dom. 31 pag. 267 n. 5 on.}}{\text{dom. 31 pag. 266 n. 13 on.}}$ w stanie biernym dóbr Podlubomierza na rzecz Kazimierza Lgockiego zabezpieczonéj wraz z wszystkiemi nadciężarami najdłuższem przedawnieniem zgasło, a zatem ze stanu biernego tychże dóbr w zupełności wykreślonym być winno, tudzież iż kapitał indemnizacyjny z dóbr Podlubomierza na zaspokojenie owych 700 ⌗ z pn. przekazany p. Helenie z Romerów Oraczewskiéj do depozytu sądowego z wyjątkiem na rzecz najwyższego skarbu przeznaczonéj sumy 56 złr. 12 kr. w gotowiznie, wydanym być winien; w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny na dzień 14 października 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Kazimierza Lgockiego, Kajetana Beliny Ossowskiego, Franciszki z Michalskich Bukowskiéj, Józefa Bukowskiego, Józefy Censlerowéj, Anastazyi Włockiéj i Józefa Zajączkowskiego, a w razie ich śmierci ich spadkobierców i prawonabywców nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Samelsohna kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 22 sierpnia 1862.

N. 1759. Obwieszczenie. (4165. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu jako Sądu w Bieczu zawiadamia się niniejszym edyktem, że przeciw masie leżącéj ś. p. Wojciecha Hacelli o oddanie gospodarstwa pod Nr. 61 w Harklowy Józef Relniak wniósł skargę i prosił o pomoc sądową, względem czego do rozprawy ustnéj termin na 18 grudnia 1862 przedpołudniem o 10éj godzinie przeznaczony został.

Dla zastąpienia zaskarzonéj masy i na jéj niebezpieczeństwo i koszt ustanowił c. k. sąd Jana Sepioła jako kuratora, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj będzie pertraktowana.

Tym edyktem przypomina się przeto spadkobiercom niewiadomym Wojciecha Hacelli, ażeby w należytym czasie albo sami przybyli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili lub innego rzecznika wybrali i temu sądowi oznajmili w ogóle przedsięwzięli służące do obrony przepisane środki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sami sobie przypiszą.

Biecz, dnia 2 września 1862.

N. 893 jud. Edykt. (4174. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jordanowie czyni wiadomo, iż Maciéj Gacek, gospodarz gruntowy w Skomielny białéj dnia 28 marca 1815 beztestamentalnie zmarł i po sobie własne dzieci i wnuków pozostawił.

Ponieważ sądowi miejsce pobytu syna Sobestyana Gacek nie jest wiadome, więc wzywa się go niniejszym, aby w jednym roku od dnia niżéj wyrażonego rachując, w tutejszym sądzie zgłosił się, i oświadczenie swoje do spadku tegoż wniósł, gdyż po upływie terminu tego, pertraktacya masy ze spadkobiercami się ogłoszonemi i z kuratorem Walentym Gacek dla niego ustanowionėm przeprowadzoną będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Jordanów, dnia 3 września 1862.

N. 13683. Kundmachung. (4179. 1-3)

Zur Verpachtung der im Orte Prądnik biały, Krakauer Kreises gelegenen, dem St. Lazarspitalsfonde in Krakau gehörigen Mühle sammt 6 Joch 758 Quadr.-Klafter Grundes wird eine öffentliche Licitation auf den 8. October 1862, 9 Uhr Vormittags hiemit ausgeschrieben.

Die Pachtdauer ist eine sechsjährige und fängt mit 1. November 1862 an.

Der jährliche Ausrufspreis beträgt 500 fl. ö. W., das Vadium aber 50 fl. ö. W. und die nach der Bestätigung des Licitations-Ergebnisses zu entrichtende Caution wird in der Höhe des einjährigen, bei der Licitation erzielten Pachtzinses festgesetzt.

Die Licitation wird an dem oben bezeichneten Termine in der Amtskanzlei der Krakauer k. k. Kreisbehörde abgehalten werden, wobei jedoch nur bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung auch schriftliche, versiegelte, mit Vadium versehene Offerten angenommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können während den Amtsstunden bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 19. September 1862.

N. 13683. Obwieszczenie

Podaje się do publicznéj wiadomości, iż w dn. 8 października 1862 o godzinie 9éj zrana odbędzie się w gmachu c. k. władzy obwodowéj w Krakowie licytacya ustna, tudzież przez sekretne, opieczętowane deklaracye na wypuszczenie w 6cio letnią dzierżawę młyna wraz z gruntem morgów 6 sążni 758 w Prądniku białym położonych, a do funduszu szpitala św. Łazarza należących.

Dzierżawa 6cio letnia zaczyna się z dniem 1 listopada 1862 r.

Cena wywołania na czynsz dzierżawny roczny ustanawia się w kwocie zła. 500, wadyum wynosi 50 zła., kaucya zaś, która po zatwierdzeniu wypadku licytacyi złożoną być ma, wyrównywa wysokości rocznego przy licytacyi osiągnąć się mającego czynszu.

Przy licytacyi powyższéj w terminie oznaczonym odbyć się mającéj przyjmowane będą także offerty pisemne, opieczętowane i należytém wadyum opatrzone wszakże tylko do chwili rozpoczęcia ustnéj licytacyi.

Bliższe warunki dzierżawy mogą być w godzinach urzędowych w c. k. władzy obwodowéj przez strony interesowane przejrzanemi.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 19 września 1862.

Z. 11366. Kundmachung. (4177. 1-3)

Zur Verpachtung der Czchower städtischen Propinations-Gerechtsame für die Dauer vom 1. November 1862 bis letzten October 1865 wird in der Kämmerei-Kanzlei zu Czchów am 7. October l. J. eine zweite und für den Fall des ungünstigen Erfolges, am 13. October l. J. eine dritte Licitationsverhandlung stattfinden.

Der Fiscalpreis beträgt 786 fl. ö. W. jährlich. Das vor der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 10% des Fiscalpreises.

Vor und während der mündlichen Licitations-Verhandlung können auch schriftlichen Offerten überreicht werden.

Bei der dritten Licitations-Verhandlung werden auch Anbote unter den Fiscalpreise angenommen werden.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse können an jedem Tage beim k. k. Bezirksamte Brzesko oder bei der Stadtkämmerei in Czchów eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 21. September 1862.

L. 11384. Edykt. (4170. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Adama Krzyżanowskiego i Ignacego Nowakowskiego, a na wypadek śmierci ich spadkobierców, że ś. p. Józef hr. Wodzicki i Petronela hr. Wodzicka rozporządzeniem ostatniéj woli w Prokocimie 6 sierpnia 1844 spisanem Adamowi Krzyżanowskiemu albo jego spadkobiercom legat w kwocie 2000 złp., zaś Ignacemu Nowakowskiemu legat w kwocie 1200 złp. zapisali, że zaś spadkobiercy ś. p. Józefa hr. Wodzickiego utrzymują, że te legata już dawno zapłacone zostały;

Gdy miejsce pobytu pp. Adama Krzyżanowskiego i Ignacego Nowakowskiego lub ich spadkobierców nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania nieobecnych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z zastępstwem adwokata p. Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnych ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem nieobecnym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami w sądzie stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 9 września 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	329'''13	+ 12°2	36	West stark	trüb	-	+ 0°8	+ 13°3
	10	29 29	+ 7°8	67	Süd-West schwach	"			
25	6	9 17	+ 6°2	72	" "	"			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	65	4	75	4	50	4	55	—	—	—	—
" Saat-Weiz. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	36	2	88	2	50	2	60	—	—	—	—
" Gerste	2	35	2	50	2	—	2	25	—	—	—	—
" Hafer	1	45	1	50	-	-	1	37½	—	—	—	—
" Erbsen	3	50	3	60	3	—	3	35	—	—	—	—
" Hirsegrütze . .	5	—	5	25	4	75	4	85	—	—	—	—
" Fasolen	3	75	4	—	3	25	3	50	—	—	—	—
Metz. Buchweizen . .	—	—	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
" Hirse	2	65	2	75	—	—	2	50	—	—	—	—
" Winterraps . .	2	25	2	50	—	—	2	—	—	—	—	—
Rother Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	1	-	—	—	—	96	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	90	—	—	—	80	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	25	—	16	—	19	—	—	—	15
" mag. "	—	18	—	22	—	15	—	17	—	—	—	13
" Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier												
1 Pfd. Speck. . . .	—	—	—	50	—	—	—	48	—	—	—	—
" Salz.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	42	—	45	—	35	—	40	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	37½	—	—	1	35	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	25	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	90	—	—	—	85	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto. .	—	67½	—	72	—	—	—	65	—	—	—	—
Weizenmehl dto. .	—	55	—	62½	—	—	—	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 23. September 1862.

Deleg.-Bürger **Robacki. Zawadzki.** Magistrats-Rath **Wisłocki.** Markt-Kommissär **Jezierski.**

Wiener - Börse - Bericht

vom 22. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.50	66.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl	82.70	82.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.30
dtto. " 4 1/2 % für 100 fl.	62.75	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl	136.—	136.50
" 1854 für 100 fl	90.25	90.25
" 1860 für 100 fl	90.40	90.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.[illegible]
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.-	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl .	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.50	71.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	69.25	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	796.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216.80	217.—
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W	623.—	625.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1910	1912
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	233.—	234.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	123.50	124.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	274 —	275.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227 —	227.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	416 —	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	223.—	225.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	380.—	385.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl .	103.25	103.75
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	87.—	88.25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.90	84.—
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		-.—	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.30	131.50
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . .	94.-.	94.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	120.—	121.—
" " 50 " "	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.50	95.—
Salm zu 40 "	37.—	37.50
Palffy zu 40 "	36.25	36.75
Clary zu 40 "	35.—	35.50
St. Genois zu 40 "	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 "	22.—	22.50
Waldstein zu 20 "	21.25	21.75
Keglevich zu 10 "	14.75	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2 %	105.—	105.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	105.10	105.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	92.90	93.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	124.80	125.—
Paris, für 100 Franks 3 1/2 %	49.40	49.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	96	5	95	5	95	5	95
" vollw. Dukaten .	5	96	5	95	5	95	5	96
Krone	—	—	—	—	17	20	17	25
20 Frankstück	9	96	—	—	9	96	9	97
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	10	25	10	28
Silber	—	—	—	—	123	50	124	50

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.